



VORARLBERGER MUNDART. Lustenau

„D’Affo säogland, as git guot Weätter.“

wenn jemand in der Höhe arbeitet



QUELLE: VORARLBERGER MUNDARTWÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

Instandhaltung des Achufers

BREGENZ Im Zuge der Instandhaltung des Bregenzerachufers wurde dieser Tage auf der Höhe der Autobahnbrücke mit der Ausholzung und Schadholzbeseitigung am Achdamm begonnen. Die Arbeiten erstrecken sich auf sieben Bereiche auf der linken und rechten Uferseite zwischen Kennelbach und der Achmündung. Ziel der gut vierwöchigen Arbeiten ist ein höherer Wasserabfluss und damit eine Minimierung des Überschwemmungsrisikos.



Der Bau des Gemeinschaftshauses steht im Fokus des Lochauer Budgets 2018. BMS

Lochau beschließt Rekordbudget

LOCHAU Bedingt durch den Neubau des Gemeinschaftshauses hat das Budget der Gemeinde Lochau die 20-Millionen-Euro-Marke überschritten. So werden in diesem Jahr rund 4,5 Millionen Euro für dieses Projekt aufgewendet. Andere Schwerpunkte im Budget sind u.a. der Neubau der Wasserversorgung (425.000 Euro), Dachsanierung Kindergarten Bäumele (136.000 Euro) oder ein neues Versorgungsfahrzeug für die Feuerwehr (216.500 Euro). **BMS**

QUIZ

Wann wurde der Verein Juppenwerkstatt Riefensberg gegründet?

A 1938 C 1996
B 1964 D 2002

Antwort auf »F3

Naturschützer schlagen Alarm

VN-Exklusiv: Behördenverfahren für geplanten Speicherteich im Montafon auf Zielgeraden.

ST. GALLENKIRCH Das Schriftstück der Bezirkshauptmannschaft Bludenz ist 70 Seiten stark. In allen Details wird eines der größten Beschneidungsprojekte des Landes, das bisher nur wenige Eingeweihte kannten, beschrieben. Das den VN exklusiv vorliegende Papier ruft jetzt die Naturschutzanwaltschaft auf den Plan. Sie befürchtet, dass eine Bewilligung nur mehr Formsache sein könnte. Dabei sprechen sich sowohl der amtliche Naturschutz als auch die Raumplanung gegen das Projekt aus.

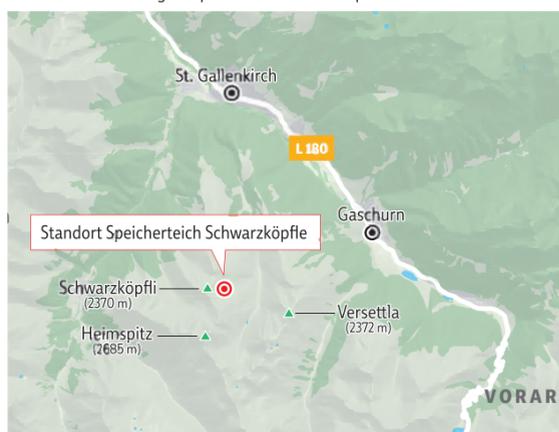
Die Pläne für das Vorhaben wurden bereits im März 2017 von der Silvretta Montafon GmbH (SiMo) bei den Behörden eingereicht. Unter dem Titel „Schneeanlage Versettla und Valisera, Erweiterung mit Speicher Schwarzköpfe“ hat das Projekt bereits mehrere Hürden genommen. Dabei hat vor allem der geplante Speichersee Dimensionen, die den üblichen Rahmen im Land sprengen. Auf einer Fläche von 6,5 Hektar oder rund zwölf Fußballfeldern soll 600 Meter nordöstlich des Schwarzköpfles auf 2100 Metern ein Speicherteich errichtet werden, dessen Damm an der höchsten Stelle 26 Meter misst und damit als Vergleich fast die Höhe des Kunsthouses Bregenz erreicht. Das Fassungsvermögen liegt bei 307.200 Kubikmetern. „Das ist ein Eingriff direkt in die Natur. Man wird den Teich als Fremdkörper erkennen“, sagt Naturschutzanwältin Katharina Lins.

„Dauerhafte Beeinträchtigung“

Eine negative Beurteilung kommt auch vom Amtssachverständigen für Naturschutz und Landschaftsentwicklung. Aaron Lechner schreibt in seiner Stellungnahme, dass das Vorhaben gleich mehrere Sonderstandorte wie Moor, Uferschutzbereich, Magerweiden und Alpinregion wesentlich und dauerhaft beeinträchtigt und es sämtlichen

Geplanter Speicherteich im Montafon

Bewilligungsverfahren für Schneeerzeugungsanlage Versettla und Valisera mit riesigem Speicherteich und Pumpstation läuft



Projekt Speicherteich Schwarzköpfe, Silvretta Montafon
Geplante Größe: 307.200 m³



Speicherteich Hochalpe Warth
Größe: 170.000 m³
Baujahr: 2017



Speicherteich Gaisbühl, Mittelberg
Größe: 100.000 m³
Baujahr: 2016



Speicherteich Damüls Uga
Größe: 86.000 m³
Baujahr: 2008

VN-GRAFIK

chen Zielen nach dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung widerspreche.

Hohe Standards bei Rekultivierung

Die Planungen für das Projekt laufen bereits seit 2014. „Es hat Variantenprüfungen gegeben, in die sämtliche Behörden und Sachverständige frühzeitig einbezogen waren“, sagt SiMo-Geschäftsführer Martin Oberhammer. Das treffe auch auf den amtlichen Naturschutz zu. Was den Eingriff in die Landschaft betreffe, versuche man ihn so klein wie möglich zu halten. Ein besonderer Fokus werde auf die Rekultivierung gelegt. „Wir wollen höchste ökologische Standards erreichen“, so Oberhammer. Auch die

Dimension des Vorhabens relativiert der Geschäftsführer. Hier dürfe man nicht mit anderen Skigebieten im Land vergleichen, sondern man müsse österreichweit schauen. Das Projekt selbst sei für das Skigebiet und den Tourismus in der Talschaft die Basis für die Zukunft. Wegen fehlender Beschneidungsmöglichkeiten habe man zuletzt schon im ersten Drittel der Saison viele Gäste verloren. „Wir brauchen das Projekt, um das Skigebiet auch in Zukunft betreiben zu können. Es ist die Voraussetzung, in die Liftanlagen investieren zu können.“

Wirtschaftliche Interessen

Am Ende dürften die wirtschaftlichen Interessen über jene des

Naturschutzes siegen, befürchtet Katharina Lins. Für „grünes Licht“ bräuchten die Behörden nur mit einem öffentlichen Interesse zu argumentieren. Sie glaubt indes nicht, „dass eine Mehrheit es gut findet, so viel alpine Landschaft zu verbauen, nur um etwas früher beschneien zu können.“

Die Fronten zwischen Naturschützern und Betreibern sind verhärtet. Wie die Öffentlichkeit das Projekt sieht, ist offen. Bisher war es im Detail nur an der Amtstafel der Gemeinde einzusehen.

MICHAEL GASSER
michael.gasser@vn.at
05572 501-265



Geschulte Babysitter sind eine wertvolle Unterstützung für Familien. FV

Viele Babysitter für viele Familien

BREGENZ Die Frau Holle Babysittervermittlung des Familienverbandes ist ein landesweiter Dienst, der Eltern stundenweises Babysitting durch Jugendliche aus ihrer lokalen Umgebung bietet. 2017 standen 1116 Babysitter für 1946 Familien beachtliche 61.329 Stunden im Einsatz. Außerdem konnten 61 Burschen für die Tätigkeit begeistert werden. Die Babysitter im Alter zwischen 14 und 21 Jahren werden von den ehrenamtlichen „Frau Holles“ unterstützt. Sie vermitteln jeder Familie den passenden Babysitter, schützen die Jugendlichen aber auch vor überhöhten Ansprüchen. Derzeit sind 29 „Frau Holles“ tätig.

TOI TOI TOI
Ziehung vom 26. 1. 2018

7 9 7 3 4

EUROMILLIONEN
Ziehung vom 26. 1. 2018

6 15 24 28 48 4 9

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄH

Es geht wieder los - TBC-Verdacht in fünf Rinderställen

Betroffen sind vier Betriebe im Montafon und einer in Dornbirn.

BREGENZ In einem Montafoner Betrieb ergab ein Schnelltest einen positiven Befund. „Für den endgültigen Nachweis muss noch das Ergebnis der Kultur abgewartet werden. Bis dahin bleibt die Betriebssperre aufrecht, was eine Sperre von mindestens acht Wochen bedeutet“, teilt Landesveterinär Norbert Greber mit. In einem weiteren Betrieb verlief die Untersuchung nach der diagnostischen Tötung eines Rindes negativ. Die verhängte Sperre bleibt jedoch bis zur Nachuntersuchung des Bestan-

des aufrecht. Bei zwei weiteren Betrieben war ebenfalls eine diagnostische Tötung je eines Tieres notwendig, für die nächste Woche wird ein erster Zwischenbefund erwartet.

Bei drei der gesperrten Betriebe handelt es sich um Aufzuchtbetriebe bzw. Mutterkuhhalter, in einem Fall ist ein Milchviehbetrieb betroffen.

Herausforderung

Eine weitere Sperre gab es in einem Betrieb in Dornbirn nach einem Verdachtsfall, der im Zuge der Schlachtung eines Stieres aufgetreten ist. Es soll sich dabei um einen Mastbetrieb handeln. „Da es hier keine Verbindung zu den Risikogebieten gibt, ist die Entstehung



Wieder müssen Rinder diagnostisch getötet werden. VN/HARTINGER

vorerst ungeklärt und bedarf weiterer Abklärungen“, betont Greber in seiner Aussendung. Froh ist der Landesveterinär darüber, dass im Risikogebiet Klostertal bei Betriebsuntersuchungen bislang sämtliche Befunde negativ ausgefallen waren. Für Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger stellt sich die Situation „unerfreulich“ dar. „Wir stehen klarerweise wieder vor einer Herausforderung“, meinte Moosbrugger gegenüber den VN. Die bisher aufgetretenen Verdachtsfälle möchte Moosbrugger zum jetzigen Zeitpunkt nicht bewerten. „Noch haben wir ja keine endgültigen Ergebnisse.“

Irritiert ist Moosbrugger wegen des positiven Befundes in einem Dornbirner Betrieb. „Weil der Stier,

der die positive Reaktion beim Schnelltest gezeigt hat, meines Wissens nicht gealpt wurde. Da wird man jetzt schauen müssen, welche Kontakte es gab.“

Der LK-Präsident fordert angesichts der jetzigen Situation weiterhin eine konsequente Haltung bei der Begattung von Rotwild.

„Die Untersuchungen des Rotwildbestandes sind mehr oder weniger abgeschlossen“, berichtet Norbert Greber. Er betont, dass es erfreulicherweise einen Rückgang der Fallzahlen gegeben habe. „Die befürchtete Ausweitung des betroffenen Gebietes ist ausgeblieben und die positiven Fälle konzentrieren sich wieder mehr auf das bekannte Kern- und Randgebiet des TBC-Vorkommens.“ **VN-HK**